

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 7. October 1830.

Herbst-Blätter.

Es kräuselt das Laub sich und säuselt herab,
Und trennt sich vom herbstlichen Baume;
Der Zweig, der erst Nahrung und Leben ihm gab,
Schwankt einsam im luftigen Raume.
Sonst war seine Zierde das liebliche Grün,
Jetzt sieht er es schmerzlos im Lufthauch entflieh'n;
Er fühlet, die kommenden Keime
Verheißen noch schönere Träume.

So sinken vom Leben im Laufe der Zeit
Der Wünsche und Hoffnungen viele;
Sie waren dem Frühling des Lebens geweiht,
Und sind mit dem Lenze am Ziele.
Was erst uns die Krone des Lebens gedäucht:
Das löſ't sich vom Herzen bald ruhig und leicht;
Wir tauschen mit Wünschen und Freuden,
Wie Bäume sich wechselnd bekleiden.

Allmählig die treibende Kraft sich verzehrt,
Die Blüthen, die Blätter entgleiten,
Der Sturm, der die Zierde des Baumes verheert,
Entführt sie zu dämmernden Weiten. —
So zehren die Hoffnungen, unbewußt,
Am Herzen mit ihrer verführenden Lust,
Bis von dem entblätterten Leben
Sie still sich nach Jenseits erheben.

Die Klingel.*)

(Mittheilung aus nachgelassenen Briefschaften eines Freundes.)

.... Sie werden dann sehen, liebster Freund! daß der trübe Ernst, der den stehenden Typus meines ganzen Lebens abgiebt, auch auf dieser Katastrophe desselben ruht, an welche ich, obwohl meine Unabhängigkeit in der bürgerlichen Welt dadurch begründet worden ist, noch immer nicht ohne geheimen Schauder zurückdenken kann. — Gott, Allmächtiger! wie hast Du mich doch so wunderbar geleitet, daß der frohe Leichtsinn des Lebens meiner nie mächtig geworden ist, und mein Blick immer die einzige starre Richtung auf das Höhere behalten hat! Glauben Sie mir, geliebter, trauter Freund meines Herzens! es ist nicht eigentlich Autonomie; ich möchte wohl anders — ich kann nicht, ich muß so; ich möchte mich auch wohl am Gängelbande des ordinairen Lebens führen lassen, wie die Andern, denen alles so

*) Sollten außer mir noch Freunde des verewigten M*** leben, denen er diesen merkwürdigen Vorfall mitgetheilt hätte, so werden sie sich mit Liebe und Freude des wackern Mannes erinnern, dessen Andenken ich hierdurch in ihre Seele zurückrufe. Kinder und Verwandte hat, so viel ich weiß, weder Er noch der Graf hinterlassen, und ich habe daher den Vorwurf der Indiscretion von keiner Seite zu befürchten. N.

spielend leicht wird, was mir so schwer, so unaussprechlich schwer vorkommt. Warum auch nur alle Bitterkeit der Prüfung in den Becher einer einzigen Existenz concentriren? Warum so unvermischt geben, was, zerlassen in die rechte Dosis leichtfertigen Genusses, die beabsichtigte drastische Wirkung doch nicht verfehlen würde? Aber Seine Wege sind nicht unsere Wege, und dieß Murren und verzweifelnde Händeringen ändert Nichts, rein Nichts in der passiven Unterwürfigkeit, der sich noch Keiner zu entziehen verstanden hat und Keiner je entziehen wird. Lassen wir's. —

Genug, mit meiner Carriere am B***schen Hofe war es rein aus, und auch dieser Umstand verdient eine nähere Erwähnung. Ich habe Ihnen schon früher geschrieben, welche Unvorsichtigkeiten sich der Hofrath von R*** hatte zu Schulden kommen lassen; Sie kennen auch die Schwäche seines Charakters; namentlich kann er seiner Frau, die sonst ein wackeres Weib ist, aber mich doch durch ihre Gutmüthigkeit selbst um die ganze schöne Aussicht gebracht hat, nichts, gar nichts verschweigen. Andererseits war ich ihm für den meinem seligen Vater erwiesenen Dienst verpflichtet; ich kann und darf das lebenslang nicht vergessen; er hat, wie Sie wissen, damals Alles auf das Spiel gesetzt. Nun war die Reihe an mir. Der Finanz-Minister, den er durch seine Handlungsweise auf das Aeußerste gebracht hatte, forderte ihm plötzlich die Rechnung über seine Administration der Domainen ab. R*** ist ein ehrlicher Mann, ich will meinen Kopf darauf geben; aber er ist auch eben so nachlässig. Es fehlten ihm die Belege über mehr als 25,000 Thaler, die er auf geheime Ordres des Fürsten bei Gelegenheit der Vermählung des Erb-Prinzen verausgabt hatte. Ich wußte von diesen Anweisungen, denn die Acten waren früher einmal in meinen Händen gewesen; nun fußte er darauf und kam in seiner Seelenangst zu mir gelaufen. Allein die Papiere waren und blieben weg, und ich will die Vermuthungen, wo sie geblieben seyn können, da die Acten durch mehrere Hände gegangen sind, hier unterdrücken; was ich in meinem Herzen davon zu halten habe, das weiß ich. Wie nun den Mann retten? Sich dem Fürsten eröffnen? Freund, Sie kennen .... — Auf diese Weise wäre also das Unglück nur vergrößert worden, und wir mußten schlechterdings einen andern Ausweg erdenken. Gott weiß, wie viel schlaflose Nächte mir der Jammer dieser Familie und meine unabweisbare Verbindlichkeit, ihr zu helfen, verursacht hat! — Genug, als ich dem Fürsten die Special-Etats für das nächste Rechnungs-Jahr vorlegte, hatte ich die Verwegenheit, Duplikate der fehlenden Anweisungen unterzumischen, und — die Sache ging. Durchlaucht nahmen aber Chocolade, und mein Glückstern wollte, daß Ihm die Ober-Tasse aus der Hand in die Unter-Tasse glitt, und Beides zerbrach. Es war eine sehr schöne Mund-Tasse, ein Geschenk der Erb-Prinzessin; und im Verdrusse über diesen Verlust, wurde es mit den Unterschriften noch leichter genommen als gewöhnlich. — Mit welchen Gefühlen ich aber bis zur Beendigung der Arbeit neben des Fürsten Schreibtisch stand, und mit welch einem leichten Herzen ich, die Papiere in den Händen, sein Kabinet verließ, mögen Sie sich selbst sagen. R*** hatte nun seine Assignationen, die er im entscheidenden Augenblicke mit einer Gelassenheit produzirte, welche diesem Manne eigen ist, der unerwartete und selbst unverdiente Schicksal-Begünstigungen immer als eine Schuldigkeit der Vorsehung aufgenommen hat. Von der Consternation des Finanz-Ministers und seiner Clique, kann ich Ihnen aber gar keinen Begriff machen. R*** erzählte mir, es sey ein wahrer Theaterstreich gewesen; Niemand habe erwartet, daß er sich mit Ausfertigungen in duplo, wie die Sache anfänglich interpretirt ward, versehen haben werde. Dabei hätte es freilich bleiben müssen; allein der Hofrath konnte, wie gesagt, gegen seine Frau nicht schweigen, und sie verfolgte mich seitdem, selbst an öffentlichen Orten, mit Blicken, die nothwendig auffallen mußten. So entstand in der Seele des Ministers ein Verdacht, welcher meinem Credit um so nachtheiliger ward, als sich der Mann vergeblich in Muthmaßungen über den wahren Zusammenhang des Verhältnisses erschöpfte. Er wußte den Fürsten gegen mich einzunehmen, in dessen Benehmen ich bald eine große Veränderung wahrnahm; er zog mich nicht mehr zu seiner Parthei, kaum daß er ein Wort an mich richtete. Freund! ich habe zu lange an Höfen gelebt, als daß ich einen Augenblick über den zu ergreifenden Entschluß hätte zweifelhaft seyn sollen. Verlorne Fürsten- oder überhaupt Großer Gunst, erwirbt man nicht wieder, und es ist besser, zu gehen, als zu klagen. Also ging ich denn, ohne dem Hofrathe, wie erbittert ich auf ihn war, nur die Ehre einer Explication zu erzeigen. Heute hatte ich meinen Abschied gefordert und Tages darauf war er schon in meinen Händen. So geht's;

und nun lassen Sie mich noch ein Wort über tugendhafte Wagstücke sagen. Wer hier auf andere Anerkennung rechnet, als die geheime Wollust der innersten Herzensbewegung, einer Bewegung, der freilich zwischen Himmel und Erden nichts, gar nichts gleich kommt, der ist ein Narr, und zwar in optima forma. Die Münze zur Erstattung solcher Vorschüsse wird hienieden nicht geschlagen; jedoch darf man sich dieserhalb nicht zu ängstlich quälen, der Betrag findet sich anderwärts zu Buche gebracht. Aufopferungen wären auch sonst ein gar zu leichtes Stück Arbeit; man muß auf das Taglohn nur mit halbem Herzen rechnen können, und das Ding fast nur des Dinges selbst wegen übernehmen. Noch mehr: im gewöhnlichen Weltlaufe schlägt's fast immer schlecht ein; ich versichere Ihnen auf meine Ehre, daß ich viel, viel weiter seyn würde, wenn ich auf die verdammte Manie der Selbstaufopferung für moralische Zwecke hätte Verzicht leisten können. Man braucht darum nicht aber aufzuhören, ein ehrlicher Kerl, in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, zu seyn; es laufen Hunderte solcher ehrlichen Halbschelme umher, die es erschrecklich übel nehmen würden, wenn man einen Augenblick an ihrer Honnetität zweifelte, an welche sie selbst so steif und fest glauben.

Dagegen hatte ich denn aber also meinen Abschied und konnte nun in Gottes Namen von vorn anfangen; denn reicher war ich in B***schen Diensten nicht geworden, und Sie erzeigen mir gewiß die Ehre, dieß auf mein Wort zu glauben. In dieser ziemlich mißlichen Lage ging unerwartet ein Brief meines Grafen ein. Kennen Sie denn den wunderlichen Heiligen? Es ist der Mühe werth, ihn Ihnen vorläufig im Allgemeinen zu portraitiren; die wichtigste seiner Eigenheiten für den Gang dieser Begebenheit werden Sie im Fortgange meiner Erzählung kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Ballast.

Charade.

Die erste Sylbe ruft vom Schlaf empor,
Erhaben klingt es, wenn ein ganzes Chor
Damit dem Feind entgegen muthig eilet.
Von den zwei letzten ward das erste Mal
Ein Pröbchen, das man spät auch noch empfahl,
Von hohem Himmel her ertheilet,
Doch viel dergleichen hat man mit Bedacht
Der Ordnung willen später nachgemacht.
Das Ganze ist von christlicher Erfindung,
Das Einlaß=Billet zu jeglicher Verbindung,
Nur freilich oft gemißbraucht anderwärts,
Doch jenes nimmt man ernst und dieses nur im Scherz.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Studiosus Lachmann aus Breslau. — Hr. Dr. Heegewald aus Berlin. — Gensd'arme Bönicke aus Ober=Glogau. — Kürschner=Meister Zippel aus Greiffenberg. — Hr. Amts=Rath Fichtner aus Wohlau. — Der Sohn des Hrn. Hofrath Dr. Ludwig aus Jauer. — Frau Gutsbesitzer Scholz aus Seidenberg. — Hr. Regierungs=Rath Mücke aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Döring und Frau, aus Waldenburg. — Hr. Kaufmann Prenzel aus Greiffenberg. — Schenkwirth Ansorge aus Mauer. — Burgerin Binner aus Hirschberg. — Müllerin Rüffer aus Janowitz. — Hr. Stadt=Gerichts=Auscultator Gerhardt aus Breslau. — Verwittwete Frau Dr. Senftner, ebendaher. — Hr. Regierungs=Präsident Troschel und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Amtmann Müller aus Jägendorf.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Justiz=Rath Kölpin aus Stettin. — Hr. Auditeur Becker aus Pillau. — Hr. Buchhändler Schlesinger aus Berlin. — Hr. Kaufmann Hartwig aus Waltersdorf. — Hr. Coffetier Liebig und Frau, aus Breslau. — Frau Kaufmann Goldschmidt und Familie, ebendaher. — Hr. Rendant Hayder und Familie, aus Berlin. — Hr. Dr. Singer aus Schwetzingen. — Hr. Ober=Landes=Gerichts=Assessor v. Reibnitz aus Breslau. — Hr. Dr. Wagner aus Kalisch. — Hr. Kaufmann Mohr und Frau; Hr. Justiz=Rath Hirschmeier und Frau; Hr. Stud. med. Heald; Hr. Capitain v. Diebitsch; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Zopf aus Glogau. — Hr. Kaufmann Hoffmann und Frau, aus Breslau. — Hr. Provinzial=Steuer=Director v. Biegeleben, ebendaher. — Hr. v. Kossowsky aus Rodnik. — Hr. Justiz=Rath Ketsch aus Oels. — Hr. Rittmeister Jansen aus Riesenburg. — Hr. Ober=Amtmann Seidel und Familie, aus N. Stephansdorf. — Hr. Premier=Lieutenant v. Mannstein aus Berlin. — Hr. Hauptmann v. Gloger und Familie, aus Rosengarten. — Hr. Professor Dr. Unterholzer und Familie; Hr. Professor Frankenheim; Hr. Kaufmann Sklower; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann Bader aus Edinburg. — Hr. Professor Elvenich und Frau, aus Breslau. — Hr. Kammer=Gerichts=Rath Noack aus Berlin. — Hr. Ober=Appellations=Gerichts=Rath Bielefeld; Hr. Municipalitäts=Präses Bielefeld; Hr. Lieutenant Gumprecht; sämmtlich aus Posen.

*

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 22. September c. auf 493 Personen.

Nach Abschluß der diesjährigen Bade- und Polizei-Liste, haben sich in der diesjährigen Badezeit an Badegästen und sonstigen Fremden hier befunden:

A) An Badegästen der ersten und zweiten Classe: 770 Familien und 1703 Personen; an Badegästen der dritten Classe: 498 Familien und 509 Personen.

B) An sonstigen Fremden: 548 Familien und 1164 Personen.

Summa Summarum 1816 Familien. 3376 Personen.

Miszellen.

Hirschberg, den 16. Septbr. Die hiesige Orgel in der evangelischen Gnaden-Kirche zum Kreuze Christi ist durch die vom Herrn Orgelbauer C. F. Buckow hieselbst kürzlich vollendete Reparatur und Vermehrung eine der größten und schönsten Orgeln im Preuß. Staate geworden. Das Werk hat jetzt, nach Hinzufügung eines vierten Manuales und mehrer neuen Stimmen überhaupt 78 Register mit 66 klingenden Stimmen, wozu vier neue Klaviere und Pedal, 3844 Pfeifen, ein Glockenspiel, 14 Windladen und 6 große Bälge gehören. Der Ton des ganzen Werkes ist kraftvoll, der der Rohrwerke besonders voll und prompt ansprechend, und die vielen tiefen Stimmen, worunter zwei 32füßige und neun 16füßige, geben der Orgel die gehörige Fülle und Würde. Die Spielart ist zwar etwas tief; jedoch mit allen 4 gekoppelten Manualen leicht zu tractiren. Eine angenehme Wirkung macht noch das neu angebrachte Crescendo im Echowerke. Der Hr. Buckow hat durch Vollendung dieses Werkes sich in unsrer Stadt einen bleibenden Ruhm erworben. Möchte er ihn anderwärts ferner begründen zu können oft in den Stand gesetzt werden!

Stuttgart, 20. Sept. Vom Bodensee wird gemeldet: „Am Montag den 13. Sept., als das Würtembergsche Dampfboot „der Wilhelm" von dem Konstanzer Markte zurückkehrte, bemerkte die Schiffsmannschaft etwa eine Stunde von Konstanz mitten auf dem Bodensee einige schwimmende Punkte, die keinem Schiffe glichen und deshalb ein Unglück befürchten ließen. Sogleich wurde auf diese zugesteuert, und bei dem Näherrücken waren zwei Menschen sichtbar, die auf einigen Brettern saßen und sich an diese anklammerten, und 9 andere, die sich an einem umgeworfenen Segelschiffe festhielten und von den ziemlich hoch gehenden Wellen bespült und beinahe überdeckt wurden. Sobald das Dampfboot ganz in die Nähe gekommen war, wurde die Schaluppe ausgesetzt, in die sich drei Männer von der Schiffsmannschaft und ein Reisender warfen, und es gelang ihren Anstrengungen, nach und nach alle 11 Personen zu retten, ohne daß irgend Jemand dabei verunglückt wäre. Die Reisenden, sämmtlich aus dem Badenschen, wurden schon gegen eine Stunde in der fürchterlichsten Todesangst umhergetrieben und waren von den sie überströmenden Wellen so erstarrt, daß sie, nach ihrer eignen Behauptung, ohne die Hülfe des Dampfboots es in jenem quaalvollen Zustande keine Viertelstunde mehr ausgehalten hätten. Das Segelschiff, welches von diesem Unfall betroffen wurde, kam ebenfalls von dem Konstanzer Markte zurück und hatte außer den vorerwähnten 11 Personen etwas Bretter und Küblerwaaren an Bord.

Eine franz. Zeitung enthält aus Paris Folgendes: „Mehrere Blätter haben gemeldet, die Gemälde-Gallerie der Herzogin von Berry solle verauctionirt werden. Diese Angabe ist aber ungenau. Die Schulden Ihrer Königl. Hoheit, welche auf sechs Millionen angegeben werden, betragen kaum ein Zwölftheil dieser Summe. Die Prinzessin bezahlte die Ausgaben ihres Hauses, mit Ausnahme derer, welche gewöhnlich vierteljährlich abgemacht werden, monatlich. Die Möbel, Diamanten, Geräthschaften, Kleider und Bücher Ihrer Königl. Hoheit, welche verkauft werden sollen, werden zur Bezahlung ihrer Schulden hinreichen, und die Gemälde, welche sich in den Tuillerieen befinden, sind mit der Gallerie in Rosny vereinigt worden, welches Gut die Prinzessin zu behalten gedenkt. Es ist allgemein bekannt, daß die größte Ordnung in ihrer Einrichtung herrschte; ihr Haus war ein Muster von Regelmäßigkeit und Sparsamkeit. Die Abzüge von den Gehalten ihrer Dienerschaft, um einen Pensions-Fonds daraus zu bilden, wurden von der Herzogin verdoppelt, und die dergestalt angewachsenen Summen sind so eben jedem derselben ausgezahlt worden; außerdem hat jeder einen einmonatlichen Gehaltszuschuß erhalten. Wer die Aufmunterung und den Schutz kennt, welche die Prinzessin den Künsten und dem Gewerbfleiß gewährte, wird erstaunen, wenn er vernimmt, daß dies Alles mit 125,000 Fr. monatlich bestritten wurde. Wir können daher in Wahrheit sagen, daß das aufrichtigste Bedauern aller Klassen der Gesellschaft die Herzogin begleitet."

Herr Huskisson ist bei der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool von einem Unglücksfalle betroffen worden, der leider den Tod dieses ausgezeichneten Mannes zur Folge gehabt hat. Herr Huskisson befand sich in einem Wagen mit dem Herzog von Wellington, Sir Robert Peel, dem Fürsten Esterhazy und anderen ausgezeichneten Personen. In der Nähe von Newton ward die Maschine angehalten um Wasser nachzugießen. Herr Huskisson stieg unterdeß vom Wagen. Nachdem das Wasser eingegossen worden, war Herr Huskisson nicht eilig genug, wieder in den Wagen zu steigen, der sich inzwischen schon wieder in Bewegung setzte. Herr Huskisson sprang auf den Wagentritt und suchte die Thürklinke zu erhaschen, während sich schon die folgende Maschine näherte. Die Thür aber flog auf, und in diesem gefährlichen Augenblicke bekam Herr Huskisson einen Nervenzufall, fiel herunter, und nun ging die nächste Ma-

schine, der Rocket (der Pfeil), mit zwei daran hängenden Wagen über seinen Fuß unter dem Knie und zerschmetterte ihn ganz. Alles dieß, so wie das Anhalten der Maschinen, war das Werk eines Augenblicks. Der Unglückliche wurde sogleich nach der benachbarten Pfarr-Wohnung in Eccles gebracht; ein Dampfwagen eilte nach Manchester und brachte Aerzte herbei, doch fanden diese die Wunde so, daß sie keine Amputation wagten, sondern blos die Arteria femoralis unterbanden und Laudanum anwendeten. Denselben Abend noch verschied Hr. Huskisson unter unsäglichen Schmerzen. — Der Herzog von Wellington war ganz außer sich über diesen Unfall; er wollte durchaus nicht die Fahrt weiter mitmachen, bis ihm der Bürgermeister von Manchester und Salford vorstellten, daß bei der großen Aufregung der Einwohner die Ruhe in ihren Städten wahrscheinlich gestört werden würde, wenn er nicht weiter mitführe. Er gab endlich nach, doch weigerte er sich standhaft, in Manchester an dem von den Directoren bereiteten Frühstück Theil zu nehmen. Nach Verlauf einer Stunde eilte der Zug nach Liverpool zurück. — Ueberall erregt der traurige Tod dieses Staatsmannes die tiefste Betrübniß. Zu Liverpool waren, wie bei Cannings Tode, die meisten Läden geschlossen und die Geschäfte unterbrochen. — Uebrigens ist das Volk von Manchester in ungeheurer Aufregung. An verschiedenen Stellen der Eisenbahn hatten sich die Arbeiter zusammengerottet, welche die vorüber fahrenden Wagen mit Steinhagel überschütteten; und nur durch Aufstellung starker Militair-Abtheilungen konnte das Volk zurückgehalten werden, da es stellenweise die Eisenbahn besetzt hatte, um sie aufzureissen.

Aus Tiflis vom 31. Juli wird gemeldet: Während des ganzen Türkischen Krieges in unaufhörlicher Besorgniß vor der Pest, entgingen wir dennoch dieser furchtbaren Geißel durch die Wachsamkeit der Regierung. Wenn sie auch wegen der Nachbarschaft der Asiatischen Türkei, bei den beständigen Relationen mit diesem Sitze der Ansteckung, und der Schwierigkeit, besonders in Kriegszeiten eine vollkommene genaue Aufsicht zu führen, sich hin und wieder einschlich, so gelang es ihr dennoch nicht, bis in's Innere Grusiens zu dringen, und die Hauptstadt des Transkaukasischen Gebietes, der Mittelpunkt unsers Handels, blieb unangetastet. Nach Beendigung des Krieges begannen wir freier zu athmen, und priesen die Gnade der Vorsehung und die menschenfreundliche Sorgfalt unserer Regierung für die Abwendung des Uebels, als plötzlich ein neues furchtbares Elend die friedlichen Bewohner jenseits des Kaukasus bedrohte. Im Schluß des Juni-Monats ging aus Tauris die traurige Neuigkeit ein, daß daselbst eine Seuche wüthe, die unter dem Namen Cholera morbus bekannt ist. Bald zeigte sich diese entsetzliche Krankheit, der durch keine Vorsichtsmaßregeln vorgebeugt werden konnte, auch innerhalb unserer Gränzen, verheerte allmälig die Muselmännischen Provinzen Baku und Schirwan, erreichte Elisabethopol und brach endlich in Tiflis selbst aus. Hier erlagen ihr zuerst plötzlich einige Soldaten und Einwohner der Stadt. Sie tödtet fast alle ihre Opfer in wenigen Stunden; jedoch sind durch schleunige ärztliche Hülfe Manche dem Rachen des Todes entrückt worden, und wir beten zu Gott, daß er die rastlose Sorge unserer Vorgesetzten und den edlen Eifer unserer Aerzte mit dem besten Erfolge krönen wolle. Die Regierung hat temporaire Hospitäler eingerichtet, wo die Leidenden allen nur möglichen Beistand erhalten; da überdies die überzeugendsten Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Krankheit nicht ansteckend ist, und daß man sich vor ihr durch eine Flucht auf die Berge am sichersten retten kann, so ist es allen Einwohnern freigestellt worden, diesen Ausweg zu suchen. Schon haben zwei Drittheile der Bevölkerung von Tiflis den Ort verlassen, durch welchen Umstand auch die Luft in der Stadt selbst reiner wird. Uebrigens hat man alle Maaßregeln benutzt, um Mangel an Lebensmitteln zu verhüten. Die Armen erhalten sie unentgeldlich. Die Tifliser Zeitung läßt sich's angelegen seyn, alle nur möglichen Notizen über diese verheerende Seuche zusammenzustellen, und fordert alle gemeinnützig gesinnten Aerzte auf, ihr darin hülfreiche Hand zu leisten.

Zu Canton in China hat eine furchtbare Feuersbrunst 14,000 Häuser und Scheunen vernichtet.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nachdem über den Nachlaß des am 25. Januar 1829 verstorbenen hiesigen Schuhmachermeisters Johann Gottlieb Kitschelt der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden alle unbekannte Gläubiger des Schuhmachermeister Johann Gottlieb Kitschelt hiermit vorgeladen, in dem auf

den 6. December c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Thomas anberaumten Termine ihre Forderungen entweder persönlich oder durch einen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen werden, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Hirschberg, den 12. August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Der in der hiesigen evangelischen Kirche auf dem Fußboden sub Lit. A. in der 5ten Bank Nr. 31 belegene Frauenstand, soll in dem

den 28. October c., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, am 15. September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Es soll in Termino den 18. October d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, das zur Concurs-Masse des Kaufmanns Johann Friedrich Bartsch hierselbst gehörige Spezerei-Waaren-Lager, so wie das übrige Mobiliare desselben, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Meublen und Hausrath, von dem Herrn Scabino Papke, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Kauflustige haben sich in dem Hause des Handelsmann Thielsch Nr. 510 hierselbst einzufinden.

Hirschberg, den 17. September 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Personal-Gläubigers, soll das dem Gottfried Müller bisher gehörige, sub Nr. 69 zu Nieder-Zieder belegene, und auf 2613 Rthlr. 3 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Bauergut in dem auf den 30. August, den 30. October und den 31. December d. J., vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 10. Juni 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das dem Schmied Carl Kriegler bisher gehörige, sub Nr. 214 der Vorstadt belegene, und auf 548 Rthlr. 5 Sgr. geschätzte Haus, in dem auf den 12. November d. J. vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 23. August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastation. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll der dem Franz Engler gehörige, auf 1267 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte, sub Nr. 1 in Einsiedel, Bolkenhain'schen Kreises, belegene Kretscham, in den auf den 11. October, den 12. November und den 14. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Partheien-Zimmer anberaumten Licitations-Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden, und es werden Kauflustige dazu eingeladen.

Landeshut, den 26. August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß des verstorbenen Züchner-Meister Johann Gottlieb Gäbert gehörige, und unter'm 20. Juni a. c. nach dem Materialien-Werth auf 187 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber zu 5 pro Cent auf 265 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, sub Nr. 114 hierselbst belegene Wohnhaus, soll, auf Antrag der Erben, Behufs der Theilung, verkauft werden. — Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen Bietungs-Termine, den 14. Decbr. d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Stadt-Gericht zu erscheinen und ihre Gebote zum Protocoll zu geben. — Sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, soll der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen. — Die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Schönau, den 23. September 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Zimmer-Meister Stelzer, geb. Dreßler, hierselbst gehörigen Effecten, bestehend in Gold- und Silber-Geschmeide, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn-, Kupfer-, Messing- und Blech-Geräthe, Leinenzeug und Betten, Meubles und Haus-Geräthe, Kleidungsstücken und verschiedenen Handels-Artikeln, sollen, auf den Antrag der Erben, öffentlich an den Meistbietenden in Termino den 19. October, Vormittags 8 Uhr, und folgende Tage in dem Hause Nr. 180 auf der Mühlgasse allhier versteigert werden. Dies wird Kauflustigen hiermit bekannt gemacht.

Friedeberg a. Q., den 30. September 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das von der Stadt erkaufte ehemalige Thorschreiber-Haus am Burgthore, soll, nach erfolgtem Stadtverordneten-Beschluß, zum gänzlichen Abbrechen, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, hierzu ist der Licitations-Termin auf den 16. October c., Vormittags 11 Uhr, bestimmt worden. Es werden demnach die zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit eingeladen, zu gedachtem Termin in unserer Sessions-Stube sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und haben demnächst, nach Erfolg der im Vorbehalt bleibenden besonderen Einwilligung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen des Verkaufs liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Hirschberg, den 21. September 1830.

Der Magistrat.

Subhastation. Das unterzeichnete Justiz-Amt subhastiret die zu Kunzendorf unt. W. sub Nr. 176 belegene, auf 142 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdigte Verlassenschafts-Häuslerstelle des Johann Christoph Heinze, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio den 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Neuland ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 8. September 1830.

Reichsgräflich von Nostitz Rieneck'sches Justiz-Amt der Herrschaft Neuland. Puchau.

Proclama. Die sub Nr. 63 im Schloß-Antheile zu Hohenliebenthal, Schönau'schen Kreises, gelegene, zum Nachlasse des Gerichts-Scholzen Christian Gottfried Geißler gehörige, und auf 1337 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Erbscholtisey-Nahrung, bestehend in Gebäuden, Aeckern, Gärten, Wiesen, einer Branntwein-Brennerei, Bäckerei und Schlächterei, deren Betrieb, verbunden mit dem Ausschanke, den Werth der gesammten Besitzung, nach sachverständigem Ermessen, auf 5112 Rthlr. 10 Sgr. erhöhen kann; desgleichen ein zu Ober-Hohenliebenthal gelegenes, zum Geißler'schen Nachlasse gehöriges, und auf 290 Rthlr. abgeschätztes besonderes Ackerstück, der Kuhnert genannt, sollen, auf den Antrag der Geißler'schen Beneficial-Erben, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zu diesem Behuf sind drei Bietungs-Termine
auf den 11. November 1830,
auf den 10. December 1830 und
auf den 10. Januar 1831, jedesmal
Vormittags um 11 Uhr,
wovon der letzte ein peremtorischer Termin ist, in der Gerichts-Kanzellei zu Hohenliebenthal angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Da übrigens der auf den 10. Januar 1831 angesetzte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Anforderungen an den Nachlaß ansteht: so werden zu diesem Termine alle dem Gerichts-Amte unbekannte Christian Gottfried Geißler'sche Nachlaß-Gläubiger hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 24. September 1830.

Das Staats-Minister Gräflich v. Bülow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Hohen-Liebenthal.

Verkaufs-Anzeige. Auf Antrag mehrer Gläubiger wird das nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2701 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und mit Hinzurechnung der Gebäude, auf 4227 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte, Gottfried Schäl'sche, zweihubige Bauergut, sub Nr. 78 zu Mittel-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, in Terminis 1. Juli, 2. September
und peremtorie
4. November d. J., Vor- und Nachmittags,
in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Zugleich werden die unbekannten Creditoren des Gottfried Schäl ad Terminum 4. November c. zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit allen seinen Ansprüchen präcludirt, und ihm deshalb gegen die Masse und die zur Hebung kommenden Creditoren ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird.

Waldenburg, den 1. Mai 1830.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

Verpachtungs-Proclama. Es soll der den Neumann'schen Minorennen gehörige, sub Nr. 41 zu Ullersdorf am Queis, in der Mitte des Dorfes an den nach Flinsberg, Hernsdorf und Krobsdorf führenden Scheidewegen belegene, mit einer durch beständig laufendes Wasser zum vortheilhaftesten Betriebe gut eingerichteten Branntweinbrennerei versehene Gerichts-Kretscham, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, Letztere mit der Nahrung zugleich oder auch parcellenweise auf 3 oder auch noch mehrere Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
den 16. October c., Vormittags um 9 Uhr,
angesetzt, wozu wir cautionsfähige Pachtlustige zur Abgabe ihrer Gebote in hiesige Gerichts-Kanzellei einladen, woselbst sie auch die Bedingungen erfahren können, und der Meistbietende den Zuschlag mit Genehmigung der Vormundschaft zu gewärtigen hat.

Greiffenstein, den 15. September 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das zu Matzdorf sub Nr. 4 belegene, auf 1086 Rtl. gerichtlich gewürdigte Bauergut des Johann Gottlieb Scholz, ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio
den 9. November d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 12. August 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Puchau.

Bekanntmachung. Das von dem verstorbenen Freihäusler Johann George Hampel hinterlassene, ortsgerichtlich auf 153 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Freihaus, nebst Garten, Nr. 5 zu Seidlitzhau, soll, im Wege einer freiwilligen Subhastation, in dem auf
den 26. October d. J.
auf dem Schlosse zu Hartmannsdorf anstehenden Bietungs-Termine öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Landeshut, den 26. September 1830.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Vermiethung. Auf der äußern Schildauer Straße, in Nr. 501, sind einige Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen; nähere Auskunft ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Siefert, in Nr. 515 zu erfahren.

Offener Lohn-Brauer-Dienst.

Da der Lohn-Brauer-Dienst bei hiesiger städtischen Brau-Communität anderweit auf bevorstehende Weihnachten besetzt werden soll, so wird zum Anmeldungs-Termine in Nr. 298 auf der Naumburger Gasse hierselbst

der 23. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

für die darauf reflectirenden Brauermeister hiermit anberaumt, und als vorläufige Bedingungen bekannt gemacht, daß nur solche Individuen zur Anmeldung gelassen werden können:

1) welche sich durch Führungs-Atteste, und außerdem als geschickte und zuverläßige Brauermeister zu legitimiren im Stande sind, und
2) welche eine baare Caution von 500 Rthlr., die mit 4 pro Cent verzinset wird, zu erlegen vermögen.

Die weitern Bedingungen, so wie das Verzeichniß der Dienstemolumente, sollen im Termine vorgetragen werden; es können jedoch auch vom 9. October d. J. an davon gegen die Schreibe-Gebühren Abschriften ertheilt werden.

Vorläufig wird wegen des Dienstlohns bekannt gemacht, daß wöchentlich zwei halbe Biere durchschnittlich gebrauet werden, wofür der Brauermeister für das halbe Bier 5 Rthlr. Courant an Lohn bekommt, und außerdem noch Nebeneinkünfte hat. Lauban, den 5. September 1830.

Die Brau-Deputation daselbst.
Im Auftrage:

der Raths-Scabin Lepper. der Königl. Justiz-Commissair Weinert.

Liqueur-Offerte.

Den respectiven Herren Gast- und Schenkwirthen zeige hiermit ergebenst an: daß von heute ab die gangbarsten Sorten bester Breslauer Liqueure, das Preuß. Quart von jeder Sorte zu 7, 9 und 11 Sgr., bei mir zu haben sind; worauf ich um gefällige Bestellungen, mit der Versicherung der reellsten Ausführung derselben, höflichst ersuche.

Ferner verkaufe auf's billigste: Spiritus, Kornbranntwein, Jamaica-Rum, ordinairen Rum, Bischof-Essenz, Bernstein-Lack, weißen Syrop, Dampf-Chocolade; so wie diverse Tabacke und Spezerei-Waaren, worauf ich ebenfalls um gütige Abnahme bitte. Hugo Grotius,

in Schweidnitz, Hohstraße Nr. 151,
den Fleischbänken gegenüber.

Jahrmarkts-Verlegungs-Anzeige von Rudelstadt.

Mit eingeholter Genehmigung wird der jetzt kommende Gallus-Markt hierselbst auf 8 Tage später verlegt, und daher nicht den 17., sondern vielmehr den 24. October d. J. und folgende Tage hier abgehalten werden.

Rudelstadt, den 1. October 1830. Selle, Rendant.

Gesuch. Einem moralischen jungen Menschen, welcher Lust zur Jägerei und dem Forstfache hat, auch die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, weiset die Expedition einen Lehrherrn nach, und sind von selbiger auch die nähern Bedingungen zu erfahren.

Verkaufs-Anzeige. Alter und Familien-Verhältnisse bestimmen mich, meinen hieselbst sub Nr. 271 gelegenen, mit vollständiger Branntwein-Brennerei, welche durch hinlängliches und aushaltendes laufendes Quell-Flußwasser betrieben wird, so wie mit genügender Stallung versehenen, und sonstigen Neben-Gebäuden und Holz-Räumen, auch drei großen Obst- und einem Gemüse-Garten dotirten Gerichts-Kretscham aus freier Hand, ohne Einmischung dritter Personen, baldigst zu verkaufen. Sämmtliche Haupt- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Baustande. Außer der Branntwein-Brennerei und Ausschank, haftet auf diesem an der sehr frequenten Gebirgs-Straße von Markliſſa nach Friedeberg, Wigandsthal ꝛc. gelegenen Grundstück, die Gerechtsame des Handels, des Bier- und Weinschanks, auch Backen und Schlachten, nebst 40 Scheffeln gutes pfluggängiges Ackerland und einige Wiesen-Parcellen. Die näheren Kaufs-Bedingungen sind mündlich oder auf portofreie Briefe bei der Besitzerin selbst zu erfahren.

Schwerta, den 18. Septbr. 1830.

Maria Elisabeth Böttger, geb. Kloß.

Anzeige. Es ist aus freier Hand und baldigst zu verkaufen eine in der Gegend zwischen Schmiedeberg und Liebau gelegene ländliche Besitzung, bestehend in einer Scholtisey, zu welcher, außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, die sämmtlich im besten Baustande und zum Gebrauch sehr vortheilhaft eingerichtet sind, noch bedeutendes Ackerland, Wiesewachs, die Gerechtigkeit Branntwein zu brennen, das Backen, das Schlachten und des Betriebes der Gastwirthschaft gehört. Auch kann zu dieser Besitzung, nach Befund der Umstände, das Recht, Bier zu brauen, in Erb-Pacht gebracht werden. Alle übrigen Verkaufs- und Zahlungs-Bedingungen, welche sehr vortheilhaft und annehmbar, sind bei den Besitzern dieser Scholtisey selbst zu erfragen, an welche etwanige Käufer der Buchbinder Herr Bürgel jun. in Schmiedeberg zu weisen die Güte haben wird.

Anzeige. Eine Gebirgs-Wirthschaft von circa 8 Scheffel Aussaat und zu 2 Kühen Futter, mit vollkommen ausgebauten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und sehr bequemer und angenehmer Lage, zu jedem Geschäft, vorzüglich Handel sich eignend, wird bald oder zu Michaeli zu verkaufen oder zu verpachten gewünscht; darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse versiegelt, sig. F. K., in der Expedition des Boten abgeben.

Anzeige. In 3ter Klasse 62ster Lotterie sind, außer einer Menge kleinerer Gewinne, bei mir gewonnen worden:

ein dritter Haupt-Gewinn von 1200 Thaler
auf Nr. 58339.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 62ster Lotterie empfiehlt sich: Appun, in Bunzlau.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Se. Majestät der König haben Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät) zum General-Gouverneur der Rheinprovinzen und von Westphalen ernannt. Se. Königl. Hoheit sind bereits von Schloß Fischbach nach Berlin abgegangen und glücklich dort angelangt.

Auch haben Se. Majestät der König geruhet den bisherigen Präsidenten der Regierung zu Merseburg, Hrn. Frhrn. von Brenn zum Staats-Minister zu ernennen, und mit dem Ministerium des Innern und der Polizei zu beauftragen; der Herr Staats-Minister von Schuckmann leitet ferner das Ministerium des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten.

Am 27. Sept. Abends nach 8 Uhr wurde in Breslau zum allgemeinen Bedauern der in Treue und für gesetzliche Ordnung bewährten Bürgerschaft die öffentliche Ruhe augenblicklich durch einen Straßen-Unfug gestört, indem ein Haufen Schneider- und weniger anderer Handwerks-Gesellen, wohl nur im trunkenen Zustande, aufgeregt durch den Erwerbsbetrieb jüdischer Glaubensgenossen in tadelnswerthem Muthwillen unter dem Andrange einer neugierigen Menge einige, besonders von Juden bewohnte Straßen durchzogen und unter lautem Lärmen die Fenster zerschlagen hat. Durch das aufgerufene Einschreiten des Militairs ist indeß allem weitern Unfuge schnell gesteuert worden, so daß bereits vor 10 Uhr Abends die Ruhe wieder eingetreten war, und die, zu dem Ende kommandirten Truppen, welche überall eben sowohl mit Nachdruck als mit Mäßigung eingegriffen haben, noch vor Mitternacht zurückgezogen werden konnten. Es ist beruhigend, daß bei diesem Vorfalle keine erhebliche Verletzung vorgefallen, und verdient Anerkennung die Bereitwilligkeit, mit welcher die Bürger- und Schützen-Compagnien zur Erhaltung der wiederhergestellten Ruhe mitgewirkt. Die Anstifter des vorgefallenen Unfugs und die Theilnehmer daran sind zur Haft gebracht, und werden die Strafe empfangen, welche muthwilligen Straßenunfug nothwendig und unerläßlich treffen muß.

Deutschland.

Am 20. Sept. Abends entstand zu Hamburg in der großen Reichenstraße in einem Speicher eine Feuersbrunst, durch welche vier Speicher, eine ansehnliche Zucker-Fabrik, einige Neben-Gebäude und auch die großen Magazine des Hauses J. F. Grisson's Nachfolger, mit allen darin befindlichen Schreib-Material-Vorräthen, ein Raub der Flammen wurden. Der allgemeine Schaden wird vorläufig auf etwa 350,000 Rthlr. geschätzt.

Der Kurfürst von Hessen hat die Alt-Hessischen Landstände einberufen um Berathungen für das Wohl des Landes zu verhandeln.

Der Kaiserl. Oestreichische Hof befindet sich jetzt in Preßburg, woselbst die Krönung des Kronprinzen Ferdinand als König von Ungarn aufs feierlichste vollzogen wird. — Auch hat Se. Majestät der Kaiser den Kronprinzen zum Feld-Marschall ernannt.

Zu Weimar haben am 20. Sept. Abends eine Menge Kinder und Handwerkslehrlinge lärmend die Straßen durchzogen; sie waren mit Stöcken bewaffnet. — Eine erlassene Polizeiverordnung fordert die Eltern und Lehrmeister auf, die Ihrigen zu Hause zu behalten um nicht in Verantwortung zu fallen.

Zu Schwerin sind am 19. Sept., bei Gelegenheit einer, in dem Torfschuppen der Großherzogl. Münze ausgebrochenen Feuersbrunst Excesse vorgefallen. Eine erlassene Verordnung bestimmt nachdrückliche Ahndung an jedem Ruhestörer und alle Zusammengruppirungen sind verboten, so wie alle Wirthshäuser um 9 Uhr geschlossen seyn müssen. — Späteren Nachrichten zu Folge hat es an einem andern Orte der Stadt aufs neue gebrannt, und man vermuthet eine Bande, welche Feuer anlegt.

Zu Hanau haben in der Nacht vom 24. bis 25. Sept. Uebelgesinnte versucht die Ruhe zu stören; eine kräftige Polizei-Verordnung befiehlt Maaßregeln, welche die Ruhe künftig sichert.

Niederlande.

Die schöne Stadt Brüssel, (solche hat 9500 Häuser und 72,280 Einwohner) ist leider der größten Anarchie (eine Regierungsart wo man nicht weiß, wer zu regieren hat) preisgegeben. — Am 19. Sept. bildeten sich auf dem Markte zahlreiche Zusammenläufe, um nach Vilvorden und Tervueren zu marschiren, wo die Vorposten der sich versammelnden niederländischen Armee standen. In der Nacht war schon ein Trupp aufgebrochen und hatte 4 Marechaussee-Pferde zurückgebracht. — Die Sicherheits-Commission mißbilligte dies Unternehmen in einer Proclamation. Diese Schrift vermehrte jedoch die Hitze der Menge, sie wurde auf dem großen Markte zerrissen. Man verlangte mit großem Geschrei Waffen, ein Haufen wußte sich in das Rathhaus zu drängen, und bemeisterte sich einer Kiste mit Gewehren. Um 10 Uhr Abends durchstrich ein beträchtlicher Haufen die Straßen, Tambours und Lütticher Bürgergarden voran. Man fraternisirte mit den Posten, und kündete mit lärmenden Ausrufungen an, vorwärts ziehen zu wollen. Gegen 1 Uhr kam es auf dem großen Markte zu einem Handgemenge, Flintenschüsse fielen, und ein Mensch ward tödtlich verwundet. Am 20. Sept. ging der Tumult aufs neue los, der Generalmarsch ward geschlagen, und der Posten am Gefängniß (Amigo) ward entwaffnet. Das Volk fuhr mit der Entwaffnung der Bürgergarde fort, und hat ein zahlreiches Corps gebildet; überall ertönte Trommelschlag. Um 5 Uhr Nachmittags kam ein Haufen Bewaffneter von 400 Mann aus der St. Elisabeth-Kaserne und führte eine Fahne, welche die Inschrift trug: Provisorische Regierung von Potter, Gen-

bebien, D'Oultremont." — Am 21. ward auf Befehl des Chef-Commandanten die Bürgergarde auf den verschiedenen Plätzen der Stadt versammelt. Ueber die Vorgänge dieses Tages sind wenig Nachrichten vorhanden, doch ist an demselben die Sicherheits-Kommission (die dem Prinzen von Oranien den Eid geleistet für Ruhe und Ordnung zu sorgen, bis die Generalstaaten und der König entschieden) vom Volke aufgelöset worden. — Ein Central-Verein hat eine provisorische Regierung errichtet. Auf dem Markte, vor den versammelten Bürgergarden, erklärte der Baron v. Hooghvorst, daß er den Oberbefehl über sie innerhalb der Stadt behalten wolle; Graf van der Meeren werde den Befehl über die militairischen Operationen übernehmen und aus der Mitte der Bürgergarde ein Corps Freiwilliger errichten.

Aus Obigem geht nun hervor, daß Brüssel das beklagenswertheste Beispiel einer Stadt vorstellt, die nachdem sie die Herrschaft der Gesetze verlassen, zum letzten Grade der moralischen Erniedrigung, zur Herrschaft des Pöbels, zur Ochlokratie (ausgearteten Volksherrschaft) herabgesunken ist. Die ehrenwerthen Bürger Brüssels haben demnach die Dazwischenkunft der Königl. Macht verlangt, und die niederländische Armee hat demnach Befehl erhalten gegen Brüssel aufzubrechen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande hat daher am 21. Sept. folgende Proclamation erlassen:

„Brüsseler! Der König, unser Erlauchter Vater, ist damit beschäftigt, in gemeinsamer Erwägung mit den Vertretern der Nation und auf die einzige Art und Weise, die ihren Eiden gemäß ist, die Wünsche, die Ihr zu erkennen gegeben habt, sorgfältig zu untersuchen. — Inzwischen wird die Ordnung innerhalb Eurer Mauern unaufhörlich gestört; während Ihr mit einem Eifer und einem Fleiße, die das größte Lob verdienen, für den Schutz des öffentlichen und Privat-Eigenthums wachet, fordert eine kleine Anzahl von Uebelgesinnten, die sich unter Euch verborgen halten, die Gemeinde Eurer Stadt zur Plünderung, das Volk zum Aufruhr und das Heer zur Ehrlosigkeit auf; des Königs Absichten werden verkehrt dargestellt, die Behörden sind ohne Macht und die Freiheit wird unterdrückt. — In Folge der vom Könige ertheilten Befehle kommen wir, um dem Zustande der Dinge, der Euerer Stadt den Untergang bereitet und immer mehr die Möglichkeit entfernt, daß sie ferner noch die Residenz des Königs und des Thronfolgers bleibe, das einzig wahre und kräftige Hülfsmittel zu bringen: die Herstellung der gesetzlichen Ordnung. — Das National-Heer soll in Eure Mauern im Namen des Gesetzes und auf die Bitte der besten Bürger einziehen, um diese Alle von einem beschwerlichen Dienste zu befreien und ihnen Hülfe und Schutz zu verleihen. — Die Offiziere, die Soldaten, unter der Fahne der Ehre und des Vaterlandes vereinigt, sind Eure Mitbürger, Eure Freunde, Eure Brüder. Sie bringen weder zurückwirkende noch rächende Maaßregeln, sondern nur Ordnung und Ruhe mit. Ein edelmüthiges Vergessen soll sich über begangene Fehler und Unregelmäßigkeiten, welche die Umstände mit sich führten, erstrecken. — Nur die Hauptanstifter missethäterischer Handlungen, Fremdlinge, welche, die Gastfreiheit mißbrauchend, Unordnung unter Euch hervorgerufen haben, sollen dem Gesetze nach bestraft werden; ihre Sache hat nichts mit der Eurigen gemein."

Demzufolge haben wir, kraft der uns anvertrauten Vollmacht, befohlen und befehlen hiermit:

Art. 1. Die National-Truppen sollen in Brüssel wieder einziehen.

Art. 2. Alle Hindernisse, die ihrem Marsche in den Weg gelegt werden, sollen durch die Municipal-Behörde, die städtische Garde und die Sicherheits-Kommission, so wie durch alle guten Bürger, hinweggeräumt werden.

Art. 3. Die städtischen Wacht-Posten sollen nächstdem den National-Truppen überliefert werden. Später werden wir Anordnungen über die Art und Weise treffen, wie der Dienst bei diesen Wachen versehen werden soll.

Art. 4. Diejenigen bewaffneten Personen, die nicht einheimisch in der Stadt sind, sollen ohne Waffen nach ihren Behausungen zurückkehren. Jeder bewaffnete einem anderen Wohnorte angehörende Haufe, der sich nach Brüssel begeben will, soll zur Rückkehr aufgefordert und nöthigenfalls durch die bewaffnete Macht auseinander getrieben werden.

Art. 5. Die von einer Abtheilung der städtischen Garde angenommenen Farben als Unterscheidungs-Zeichen sollen abgelegt werden. Wir behalten uns vor, die Vereinigungs-Zeichen anzuordnen, die zu tragen sie ermächtigt werden soll.

Art. 6. Die Municipal-Behörde, die Sicherheits-Kommission, der Rath und die Chefs der städtischen Garde sollen für die Ausführung der vorstehenden Anordnungen, so weit sie dieselben angehen, so wie für die Handhabung der Ordnung, bis die Truppen eingerückt seyn werden, Sorge tragen.

Art. 7. Die Mitglieder dieser Körperschaften werden, von dem Augenblicke der Bekanntwerdung dieser Proclamation an, für allen Widerstand verantwortlich gemacht, der der öffentlichen Macht geboten werden sollte, eben so auch für die gesetzwidrige Verwendung der öffentlichen und Municipal-Gelder, der Waffen und der Munition.

Art. 8. Die Garnison soll so bald als möglich Kasernen oder Lager beziehen, um den Einwohnern nicht zur Last zu fallen. Die strengste Mannszucht soll von derselben beobachtet werden.

Jeder Widerstand soll durch die Macht der Waffen beseitigt werden und diejenigen, die sich eines solchen Widerstandes schuldig machen und der bewaffneten Macht in die Hände fallen, sollen den Gerichten überliefert und kriminell verfolgt werden.

Schon am 21. Sept. Morgens war in Brüssel ein Gerücht im Umlauf, daß die Königl. Truppen eine Bewegung vorwärts gemacht hätten. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags vernahm man, daß ein zum Recognosciren ausgeschicktes Detaschement Dragoner in Schaerbeek angelangt sey. Man läutete die Sturmglocke und begann aufs neue, an der Verrammelung der Straßen zu arbeiten, womit man bis spät in die Nacht fortfuhr. Nach zwei Uhr waren inzwischen viele Freiwilligen, an deren Spitze sich die Lütticher befanden,

nach den Höhen von Schaerbeek gezogen, wohin ihnen im Laufe des Nachmittags ein großer Pöbelhaufe nachfolgte. Diese begegneten, wenn man den darüber eingegangenen Nachrichten Glauben beimessen darf, bei den Mühlen von Ever dem Reiter-Trupp, dessen Erscheinen so viel Bewegung verursacht hatte. Die Reiter zogen sich zurück; die Freiwilligen postirten sich auf dem Platze, wo sich die Landstraßen von Löwen und Diegem trennen, und fingen an, auf einige Detaschements von Reitern und Fußvolk, die sich ihnen gegenüber befanden, zu schießen. Das Gefecht soll bis 1 Uhr gedauert haben, und Mehrere wurden von beiden Seiten verwundet. Des Abends blieb es ruhig; um Mitternacht ertönte jedoch wieder die Sturmglocke von Brüssel, und Freiwillige in großer Zahl zogen zum Löwener und Schaerbeeker Thore hinaus nach den Straßen von Diegem und Cortemberg.

Ueber die Begebenheiten am 22. Sept. fehlen die Nachrichten. Allein an diesem Tage hat sich die Königl. Armee der Stadt genähert, und am 23. früh um 7 Uhr geschah aus dem Laekener Thore ein starker Ausfall, der durch die Truppen des 5. Armeekorps unter dem Obersten Schenofky und durch eine halbe Batterie reitender Artillerie unter dem Premierlieutenant Constant tapfer zurückgeschlagen wurde. Dieser Ausfall hatte sogleich einen ernstlichen Angriff auf die Stadt, der zugleich gegen das Laekener und Schaerbeeker Thor gerichtet war, zur Folge. Das erste scheint man nur angegriffen zu haben, um die Aufmerksamkeit von dem letztern abzuziehen, welches der eigentliche Angriffspunkt war. Die Häuser der Boulevards waren mit bewaffnetem Volke besetzt, doch brachten die gegen dieselben gerichteten Kanonen, das aus den Häusern auf sie gerichtete Feuer sehr bald zum Schweigen, und die Truppen drangen darauf muthig in die Rue Royale ein. Ein dem Herrn Meeus gehöriges Haus in dieser Straße, aus welchem gefeuert wurde, ist durch die Artillerie beinahe ganz niedergeschossen worden; auch mehrere andere Häuser in dieser neuen Straße haben ein gleiches Schicksal erlitten. Auf dem Place Royale und im Park wurde heftig gekämpft, doch halfen daselbst die gutgesinnten Bürger auf den Pöbel feuern. Alle Ausgänge auf dem Place Royale wurden sogleich mit Geschütz besetzt, aus dem man ein heftiges Feuer auf die untere Stadt eröffnete. Mit Kampf beschloß der 23ste Sept. — Leider wurde derselbe den 24. den ganzen Tag über fortgesetzt und erst am Abend eingestellt.

Zwei Tage des heftigen Gefechtes hatten noch nicht die Eroberung der Stadt entschieden, und den 25. und 26. dauerte es fort. Nachts blos war Ruhe. Der Donner des schweren Geschützes ertönte fortwährend. Die niedere Stadt stand in Flammen. Doch kam am 26. ein Abgesandter der Aufrührer ins Lager des Prinzen Friedrich und es heißt nun, daß ein Abkommen getroffen worden. Am 24. hatten die Truppen den obern Theil Brüssels, den Park, die drei Palläste und die nahe gelegenen Straßen und Plätze erobert. Alle Thore und Ausgänge waren in ihren Händen. So auch am 25. Septbr.

Noch fehlen über diese traurigen Begebenheiten die nähern Berichte. Gefangene sind schon zu Antwerpen eingebracht, worunter ein Mitglied der Insurgenten-Regierung Ducpetiaux. — Leider läßt es sich erwarten, daß mehrere belgische Städte als Löwen, Lüttich rc. die Gewalt der Waffen fühlen wollen.

Zu Lüttich haben die Aufrührer zwar eine kleine Citadelle genommen, aber die große, welche die Stadt beherrscht, ist in den Händen der Niederländischen Truppen und hält ihre Kanonen gegen die Stadt gerichtet.

F r a n k r e i c h.

Den fortwährend berathenden Kammern sind mehrere Gesetz-Entwürfe vorgelegt worden. Der erstere bezieht sich auf Erleichterung der Einfuhr fremden Getreides; der zweite betrifft eine Summe von 60 Millionen Franken, welche dem Handel- und Gewerbfleiße in Vorschüssen vom Staate gemacht werden dürften: ein dritter begehrt für das Finanz-Ministerium einen Zuschuß auf die außerordentlichen Ausgaben von 1830, welcher 67,490,100 Franken beträgt; worin die Kosten der Expedition nach Algier begriffen, welche 55,186,900 Franken betragen. Die gemachte Beute in Algier beträgt ohngefähr 50 Millionen Franken und deckt demnach die Kosten noch nicht. Das Etats-Jahr 1830 würde daher, mit einigen noch dazu kommenden Ausgaben, den Schatz mit 20 Millionen Franken Mehr-Ausgabe belasten.

Der Vice-Admiral von Rigny ist zu Toulon aus den Griechischen Gewässern eingetroffen.

Der Fürst von Taillerand geht als franz. Gesandter nach London.

In dem ersten Stockwerke des Hotels des kleinen Luxembourg werden fünf große Zimmer, ein jedes mit zwei vergitterten Fenstern, für die Exminister in Stand gesetzt. Eines dieser Zimmer geht nach dem Garten hinaus, und man vermuthet, daß es zum gemeinschaftlichen Speisezimmer bestimmt sey. Ein sechstes Gemach ist in verschiedene Zellen getheilt worden, die zu Sprachzimmern dienen sollen. Alle Zimmer, mit Ausnahme des einen oben erwähnten, liegen nach dem Hofe hinaus, auf welchem 12 Schilderhäuser zur Aufnahme von eben so vielen Schildwachen aufgestellt worden sind. Zur ebenen Erde ist eine Wachtstube mit mehreren Feldbetten, so wie eine kleine Wohnung für den Oberaufseher, eine andere für den Schließer und eine Küche, eingerichtet worden. Die Treppen sind von allen Seiten mit Brettern verschlagen und die Thüren zu jedem einzelnen Kabinette der Gefangenen dergestalt verengt worden, daß sie nur den Eintritt eines Menschen auf einmal gestatten. Um von ihrem Gefängnisse nach der Pairskammer zu gelangen, müssen die Exminister über einen kleinen Hof gehen, von dem man auch glaubt, daß er zu einem Spaziergange für sie bestimmt sey. Von hier gelangen sie in den großen Garten des Luxembourg, der sie in einem durch hohe Pallisaden gebildeten Gange nach der großen Treppe der Pairskammer hinführt. Da diese Arbeiten aber noch nicht vollendet sind, so werden die Exminister, die noch immer in Vincennes sind, wohl erst in den ersten Wochen des Octobers das Luxembourg beziehen.

*

Die Zahl der zu Bayonne und in der Gegend befindlichen Spanischen Constitutionellen beläuft sich nicht, wie man allgemein sagt, auf 3500, sondern, nach officiellen Erkundigungen, auf 1500, die Generale mit einbegriffen; allein sie vergrößert sich mit jedem Augenblick, und alle Tage stoßen Spanier aus dem Innern des Reiches zu ihnen.

Der General Mina ist am 17. Sept. in Bayonne angekommen; er lebt daselbst sehr eingezogen und sieht nicht einmal seine vertrauten Freunde.

Afrikanische Expedition.

Nach einer vom Chef des Generalstabes eingereichten Liste beträgt der Verlust bei der Afrikanischen Armee an Getödteten nur 248; 1856 wurden verwundet, so daß die Zahl sämmtlicher vom Feinde durch Schuß oder Hieb Verwundeten 2104 Mann beträgt. Kanonen sind 1542 erobert worden, darunter 677 bronzene und Haubitzen, 38 Mörser; 827 Kanonen sind von Eisen.

Marschall Bourmont hat in einem Tagesbefehle von der Afrikanischen Armee Abschied genommen, und sich auf einem Transportschiff der Flotte eingeschifft; man glaubt er wird sich nach Italien begeben. Der General Clausel hat ebenfalls einen Tagesbefehl an die Armee erlassen.

Der Bei von Titeri ist wirklich von seinen eigenen Leuten getödtet worden und die Kabailen ziehen sich in ihre Berge zurück. Der Bei von Konstantine hat sich dem General Clausel unterworfen. — Der Admiral Duperré ist mit der Flotte nach Toulon zurückgekehrt. Eine Abtheilung bleibt vor Algier unter dem Befehle des Schiffs-Capitain Massieu.

Nach Bona und Oran werden Garnisonen abgehen. General Clausel wird seinen Wohnsitz in dem schönen Pallaste nehmen, den Hussein-Dey hat erbauen lassen; in der Kassaubah will er nicht wohnen, weil dieser hochgelegene Punkt vom Mittelpunkte der Stadt zu weit entfernt ist. Zwei Regimenter bilden die Besatzung dieser Citadelle. Der Oberbefehlshaber hat eine Proclamation in Arabischer Sprache anschlagen und vertheilen lassen, worin er die Araber, die fortfahren würden zu plündern und Franzosen meuchelmörderisch umzubringen, mit den härtesten Strafen bedroht. Für jeden ermordeten Franzosen sollen 20 Beduinenköpfe, und wenn er ein Offizier war, 25 Beduinen fallen. Uebrigens würden diejenigen, die sich gut aufführten, Hülfe und Unterstützung in ihm finden. Die Bauten an den Festungswerken, Kasernen, so wie die für Verschönerung und Erweiterung der Stadt werden jetzt neues Leben gewinnen. Bisher waren 2000 Araber dabei beschäftiget, die täglich 1¼ Franken der Mann erhielten, obgleich sie kaum die Arbeit von 4—500 Franzosen verrichteten. General Clausel wird unter die trägen Araber Französische Arbeiter als Aufseher vertheilen. Die Festungswerke des Kaiserschlosses sind beinahe gänzlich wieder hergestellt; es wird eine Besatzung von 7 bis 800 Mann fassen können. Einige Häuser der Stadt werden zu Casernen eingerichtet.

Portugal.

Zu Lissabon wollen die Arbeiter im Arsenal seit dem 2. Sept. nicht mehr arbeiten und verlangen ihren rückständigen Lohn. Sie durchziehen in Haufen von 2—300 Mann die Straßen. Don Miguel begab sich am 3. Sept. in einem offenen Wagen nach dem Platze Pelourinho, um sie zu beschwichtigen; nichts desto weniger begannen sie, die Werkstätten im Arsenal zu zerstören. Einige Augenblicke darauf ging die Fregatte Perola vor dem Arsenal vor Anker und machte Anstalten zu feuern; dagegen drohten die Arbeiter das Arsenal in Brand zu stecken, wenn ein Schuß auf sie fiele.

England.

Die irdischen Ueberreste des Hrn. Huskisson kamen den 18. Sept. in Liverpool an und wurden nach dem Stadthause gebracht; sie sollen zur Schau ausgestellt werden, worauf ein öffentliches Begräbniß stattfinden wird. Der nächste Freitag ist für dieses traurige Geschäft bestimmt. Der Leichnam soll in einer Gruft mitten in dem neuen Kirchhofe beigesetzt werden, und man beabsichtigt, ein Denkmal darüber zu errichten, dessen Kosten durch öffentliche Subscription bestritten werden sollen.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neu-Verehelichte empfehlen sich theilnehmenden Freunden: Göllner, Schullehrer.
Beate Klein.
Groß-Gollnisch, den 28. September 1830.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags um 11 Uhr, starb unsere gute Mutter und Gattin, Frau Johanna Beate Scholz, geb. Drescher, in einem Alter von 45 Jahren weniger 8 Tagen.
Haselbach, den 21. September 1830.
Johann Gottlieb Scholz, Bauer.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das dem Frei-Häusler Friedrich Wilhelm Hornig gehörige, auf 129 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, sub Nr. 102 in Hohenwiese gelegene Freihaus, nebst Zubehör, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden, und sollen in dem Termine
den 4. Januar 1831, Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Herrn Assessor Hilse Gebote angenommen werden.
Schmiedeberg, den 29. September 1830.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat October ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Günther, Hilse und Walter, 1 Pfd. 14 Loth; alle übrigen 1 Pfd. 13 Loth; Müller 1 Pfd. 12 Loth.

Semmel: die Bäcker: Günther, Hilse und Walter, 16½ Loth; alle übrigen 16 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Walter, Körnig, Günther und Birnstein.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 4. October 1830. Der Magistrat.

Orgel-Concert in Hirschberg.

Nachdem nunmehr die Haupt-Reparatur und der Verstärkungs-Bau der Orgel in hiesig Evangelischer Gnaden-Kirche zum Kreuz Christi vollendet, und das Werk aus 78 Registern mit 66 klingenden Stimmen, 3844 Pfeiffen, einem Glockenspiel, 14 Windladen mit 6 Bälgen bestehend, bei zwei 32füßigen und neun 16füßigen Bässen, durch ein neues Chalumeau-Rohrwerk, durch die Vorrichtung zur Koppelung sämmtlicher vier Klaviere, einer Pedal-Koppel und einem Crescendo im Echo-Werk, zur möglichsten Vollkommenheit und langer Dauer gebracht ist, so wird nach Höchster Genehmigung

Montag, den 1. November d. J., Nachmittag um 2 Uhr,

von dem Herrn Organist Schneider zur Beihülfe dieser Haupt-Reparatur und Verstärkungs-Baukosten ein Orgel-Concert in der Kirche gegeben werden, dessen einzelne Piecen in den nächsten Blättern dieser Wochenschrift angezeigt werden sollen.

Der Preis des Einlaß-Billets für eine Person ist auf fünf Sgr. bestimmt, ohne jedoch größerer Mildthätigkeit Schranken setzen zu wollen, und sind die Billets von heut an bis zum 31. October in dem Verkaufs-Gewölbe des Vorstehers Steinbach und in der Behausung des Deputirten Raupbach, so wie beim Herrn Organist Schneider selbst zu bekommen. An den Kirchthüren selbst ist kein Eintritts-Billet zu haben, und wird dort kein Eintrittsgeld angenommen. Mehrzahlungen als 5 Sgr. für ein Billet, werden auf dessen Rückseite bescheinigt.

Wir laden vorläufig Einheimische und Fremde, jedes Standes und Geschlechts, zu dieser Feier ganz ergebenst ein. Hirschberg, den 7. October 1830.

Das Evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Offene Bleich-Pacht. Die Pacht der zur Herrschaft Gellenau in der Grafschaft Glatz gehörigen, mit 14 Bütten, 3 Walken, einem Stärk- und einem Hänghause versehenen drei großen Bleichen, werden mit Ablauf d. J. pachtlos, und vom 1. Januar 1831 ab anderweitig verpachtet. Cautionsfähige Pächter werden daher hierdurch eingeladen, sich bald beim Wirthschafts-Amte in Gellenau zu melden, die Pacht-Bedingungen zu vernehmen und den Abschluß des Kontraktes zu gewärtigen.

Durch die vielen Leinewand-Händler der nächsten Umgegend und aus dem benachbarten Böhmen, werden diese Bleichen stark belegt, besonders weil eine große Wassermangel und Appretur daneben bestehen.

Gellenau, den 30. September 1830.

Das Wirthschafts-Amt. Gauglitz.

Literarische Anzeige. Bei Ernst Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Abschieds-Predigt über 1 Korinther 1, 23—24, gehalten vor der evangelischen Gemeinde zu Guhrau, in Schlesien, am 11. Febr. 1830. v. G. M. Santo, beruf. Pastor der Gemeinde zu Hohenliebenthal. Preis 1½ Sgr.

Anzeige und Dank. Einem hohen Adel und hochverehrtesten Publico zeige hiermit ganz gehorsamst an, daß ich die Restauration auf dem sogenannten Scholzenberge bei Herischdorf diesen Monat verlasse, und dagegen den Gasthof zum goldnen Anker in Warmbrunn in Pacht übernehmen werde.

Indem ich nun allen Denjenigen, welche mich mit Ihren gütigen Besuchen auf diesem so schönen und freundlich einladenden Naturpunkte beehrt, meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit abstatte, verbinde ich zugleich die so angelegentliche als ganz gehorsamste Bitte: mir auch in dieser meiner neuen Pachtung des Gasthofes zum goldnen Anker Ihr Vertrauen zu schenken und mich mit Ihren gütigen Besuchen recht oft zu beehren. Ich werde es mir dagegen gewiß stets eifrigst angelegen seyn lassen, mich durch gute Speisen und Getränke, so wie durch reelle und prompte Bedienung, des Vertrauens und der Zufriedenheit geehrter Gäste werth zu machen. — Auch zeige mit an, daß ich auf dem Scholzenberge noch Sonntag und Montag, als den 10. und 11. October, die letzte Tanzmusik halten werde.

Johann Kuhnert.

Anzeige. Hierdurch beehre ich mich, Freunden und Bekannten den am 23. September erfolgten schnellen Tod meines guten Mannes, des Weißgerber und Gastwirths August Wilhelm Häsner, in einem Alter von 41 Jahren 9 Monaten, ergebenst anzuzeigen.

Zugleich verbinde damit die ergebene Benachrichtigung, daß ich sowohl die Weißgerberei, als auch die Gast- und Schank-Wirthschaft fortbetreibe, und bitte um gütiges gleiches Wohlwollen, wie es meinem seligen Manne geschenkt wurde. Mein Bestreben wird dahin gehen, mir das Vertrauen jedes Geschäfts-Freundes und Gastes zu erwerben.

Ulbersdorf, in der Vorstadt Haynau.

Charlotte, verw. Häsner, geb. Blasius.

Handels-Gelegenheit. Mein auf der Friedrichs-Straße belegenes Haus, worinnen seit länger als 60 Jahren mit gutem Erfolg Spezerei-, Wein- u. Handel getrieben worden, bin ich gesonnen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden. August Genzky.

Goldberg, im September 1830.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr verehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hier eine

Chocoladen-Fabrik

errichtet habe, und erlaube mir die verschiedenen Sorten meines Fabrikats namentlich anzuführen, als:

Gesundheits-Chocolade	Nr.	1	
dito dito	=	2	von Carracas
Gesundheits-Chocolade mit Reis	=	1	
dito dito	=	2	von Carracas
Gesundheits-Chocolade mit Sago	=	1	
dito dito	=	2	von Carracas
Gesundheits-Chocolade mit Salep	=	1	
dito dito	=	2	von Carracas
Gesundheits-Chocolade mit isländischem Moos-Pulver	=	1	
dito dito mit Extract von isländischem Moos	=	2	
dito dito dito	=	3	von Carracas.

Isländisch-Moos-Extract.

Chocolade gepulvert für Reisende geeignet.

Gesundh.-Eichel-Chocol. mit Zucker zum Rohverspeisen.

= = = ohne Zucker.

= Gersten- = mit Zucker zum Rohverspeisen.

= = = ohne Zucker.

China-Chocolade Nr. 1 und 2 nach den Vorschriften vorzügl. Aerzte gefertigt.

Zittwer- oder Wurm-Chocolade für Kinder.

Kräuter-Chocoladen in verschiedenen Qualitäten.

Bittere Chocolade aus reinem Cacao Martinique.

dito dito aus Cacao Carracas.

Gewürz-Chocolade von Nr. 0 bis 5.

Vanille-Chocolade von Nr. 1 bis 8.

Französische Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen von Nr. 1 bis 5.

Reis-Chocolade mit Gewürz in mehreren Nummern.

Mandel-Chocolade mit Gewürz in mehreren Nummern.

Wiener Chocolade — — —

Mailänder Chocolade — — —

Spanische Chocolade — — —

Mainzer Chocolade — — —

Pariser Damen-Chocolade.

Zeltchen mit Gewürz.

dito mit Vanille.

dito dito mit erhabenen Figuren.

Da ich sämmtliche Sorten Chocolade in höchster Reinheit, auf die bis jetzt vorzüglichste Art der Italiener, sehr sorgfältig bearbeiten lasse, so glaube ich, daß mein Fabrikat den Wünschen meiner geehrten Abnehmer ganz entsprechend seyn wird, besonders da sich dasselbe durch immer gleich bleibende Güte, Reinheit des Geschmacks und möglichst billige Preise vor ähnlichen Fabrikaten immer auszeichnen soll. Vorzüglich erlaube ich mir, auf meine Gesundheits-Chocoladen, welche größtentheils nach ärztlich geprüften Recepten sorgfältig verfertigt werden, aufmerksam zu machen, da solche schon öfters in verschiedenen Krankheiten von berühmten Aerzten des In- und Auslandes als heilend und stark nährend empfohlen wurden, weshalb ich um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Bei einer Abnahme von mindestens 10 Pfund, werde ich einen verhältnißmäßigen Rabatt bewilligen.

Hirschberg, am 5. October 1830.

Wilhelm Gudenz.

Kornlaube Nr. 52, eine Stiege hoch.

Sineumbra- und Astral-Lampen,

so wie Studir-, Hand-, Nacht-, Wand-, Hänge- und Billard-Lampen aller Art, sind so eben in größter Auswahl angekommen, und werden zu sehr wohlfeilen Preisen verkauft bei Joseph Feyereisen in Hirschberg.

Die Lebens-Versicherungs-Bank F. D. versichert jetzt auf ein Leben: von 300 bis 7000 Thaler.

Sie zählte am ersten September:

3,107,300 Thaler abgeschl. Versicherungen,

209,318 — Bank-Fonds.

Die Prämien-Zahlungen können auch halbjährig eingerichtet werden; das Nähere darüber bei

J. G. Liebich, No. 6 in Hirschberg.

Anzeige. So eben erhielt ich Haar- und seidne Locken in den neusten Façons; Winterschuhe und Stiefelchen von Zeug und Leder; eben so ungefutterte Schuhe und Stiefelchen; auch alle Arten Tuch- und Winter-Mützen in den neusten Formen, und empfehle sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen.

Joseph Feyereisen in Hirschberg.

Anzeige. Ein ganz solider Mann und prompter Zinsen-Zahler, jedoch einige Meilen von hier entfernt, sucht, auf 6700 Rthlr. Realitäten, bei denen die Gebäude allein auf 6000 Rthlr. für Feuers-Gefahr versichert werden sollen, sobald wie möglich ein Kapital von 2000 Rthlr. zur ersten Hypothek. Ich bin beauftragt, darüber nähere Auskunft zu geben. Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorentz.

Anzeige. Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Kießling, Tuchmacher-Laube Nr. 5. C. F. Lorentz.

Anzeige. Veränderungshalber steht aus freier Hand zu verkaufen: Eine Erbscholtisei in einem nahrhaften und angenehm gelegenen Gebirgs-Orte, mit 40 Scheffeln Aussaat in guten Boden, Futter auf 6 Kühe und 2 Pferde, und 2 gut kultivirten Obstgärten; desgl. ist auch darauf die Brennerei-, Fleischerei- und Back-Gerechtigkeit. Ein Theil der Kauf-Summe wird auf dieser Besitzung, gegen Hypothek, stehen bleiben können. — Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

Danksagung. Unterzeichnete statten hierdurch den löblichen Communen: Friedeberg am Queis, Volkersdorf, Greiffenstein, Neundorf, Rabishau und Meffersdorf, den verbindlichsten Dank ab, für die am 26. September c., Abends halb 10 Uhr, kräftigst geleistete Hülfe, bei dem im hiesigen Orte statt gefundenen Brand-Unglücke.

Alt-Gebhardsdorf, den 29. September 1830.

Die Ortsgerichte.

Inniger Dank allen theilnehmenden Freunden und Gönnern, die sich während dem langen, schweren Krankenlager unserer hartgeprüften Tochter, Mutter und Schwester, Johanna Ullrich, verwittwete Melzer, zu Friedeberg am Queis, ihrer so liebevoll annahmen und ihre drückenden Leiden tragen und erleichtern halfen. Möge die Vorsehung Sie stets vor ähnlichen Leiden bewahren und Ihnen für Ihre gezeigte Liebe ein reichlicher Vergelter seyn. Dies wünschen

sämmtliche trauernde Hinterlassenen der Verstorbenen.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von jetzt den Schießhaus-Kretscham in Pacht übernommen habe, und bitte, da ich stets für gute und prompte Bedienung bestens sorgen werde, um recht zahlreichen Zuspruch. König.

Hirschberg, den 4. October 1830.

Danksagung. Denjenigen Mitgliedern der löblichen Gemeinde Grunau, welche mir so viel Freundschaft erwiesen, sage ich hiermit den verbindlichsten Dank, und bitte sie, mich auch in meinem neuen Pacht-Locale mit ihren Besuchen zu erfreuen. Hirschberg, den 4. October 1830.

König, Schießhaus-Pächter.

Anzeige. Unterzeichneter giebt sich die Ehre, seine Niederlassung als Arzt in Freiburg ganz ergebenst anzuzeigen.

Freiburg, den 1. October 1830. Meister,

Doctor der Medicin und Chirurgie.

Perl-Graupen.

Von vorzüglicher Güte empfehle extra feinste, feine, mittle und starke, das Pfund 2½ Sgr., im Ganzen billiger; und eben so empfing durch directe Beziehung und offerire billigst

besten pp Saffran.

G. E. Welz unter der Garnlaube.

Anzeige. Bei dem Dominium Eichberg stehen Korbmacher-Ruthen zum Verkauf.

Anzeige. Besten Cremser Senf, das Preuß. Quart 9 Sgr., in Fäßchen von 12 Quart Preuß., 2¾ Rthlr., empfiehlt zur geneigten Abnahme: Heinr. Bürgel.

Liebau, im October 1830.

Anzeige. Ein verheiratheter Schleußermann oder Vieh-Wärter, der hierzu die erforderlichen Fähigkeiten besitzt und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, findet auf dem Schloß-Hofe des Dominii Rohrlach zu 30 Stück Nutz-Kühen sogleich ein Unterkommen.

Ehren-Erklärung. Ich fühle mich hierdurch verpflichtet, die Frau des Häuslers Weichert wegen einer, von meiner Ehegattin unbesonnener Weise, verbreiteten nachtheiligen Klatscherei, für ganz schuldlos und rechtschaffen zu erklären. Joh. Gottlob Weißig,

Inwohner zu Straupitz bei Hirschberg.

Aufforderung. Der Auen-Häusler und Brauerbursche Steinert aus Arnsdorf, wird hierdurch aufgefordert: baldigst nach Hause zu kommen, indem seine Anwesenheit hier dringend nothwendig ist.

Arnsdorf, den 5. October 1830.

Die Ehefrau Franzisca Steinert, geb. Hallmann.

Anzeige. Indem ich hiermit bekannt mache, daß die Adlerburg, so lange es noch die Witterung erlaubt, geöffnet seyn, und des Abends, zum Zeichen meiner Anwesenheit, ein großer Ballon brennen wird; bitte ich noch um recht zahlreichen Besuch. Exner.

Anzeige. Ich bin gesonnen, künftigen Sonntag, als den 10. October, Tanz-Musik zu veranstalten, und bitte daher höflichst um recht zahlreichen Zuspruch. Für gut besetzte Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Grunau, den 5. October 1830.

Welzel, Schenkwirth im rothen Hirsch.

☞ Einladung. Unterzeichneter ladet zum Kirmes-Schießen um Karpfen die Herren Schützen den 18. und 25. d. M. hiermit ergebenst ein.

Neu-Kemnitz, den 4. October 1830.

Menzel, Brauermeister.

Einladung. Zu einem Kirmes-Scheibenschießen, Freitag den 8. October, ladet alle Schießliebhaber ergebenst ein

der Schenkwirth Worbs im rothen Grunde bei Seydorf.

☞ Die beste Kirmes am 13. — 15. d. Mts.!!!

Anzeige. Bei der Wittwe Keller, auf der äußeren Schildauer Gasse, ist die Bäckerei zu verpachten.

Anzeige. Gut gereinigten weißen und rothen Kleesaamen kauft auch dieses Jahr wieder in jeder Quantität

der Kaufmann Binner zu Hirschberg.

Anzeige. Ein eiserner großer Blech-Ofen, mit mehreren Röhren, steht zu verkaufen in Nr. 68, Schildauergasse zu Hirschberg.

Anzeige. Ein mit guten Zeugnissen versehener treuer Acker-Vogt findet bald einen Dienst; wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Anzeige. Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, drei Gewölben und übrigem Zubehör, ist vom künftigen Neujahre an zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei der Besitzerin des Gasthofes zu den drei Bergen in Hirschberg.

Anzeige. Ich wohne anjetzt im Hause des Maurermeister Herrn Riedel, der katholischen Schule gegenüber.

Hirschberg, den 5. October 1830.

Hebamme Simon.

Anzeige. Allen respectiven Jagd- und Scheiben-Schützen empfiehlt sich Unterzeichneter mit Anfertigung neuer Gewehre, so wie auch mit Reparaturen aller Art, und ersucht ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch; für sehr gute und billige Arbeit wird stets besorgt seyn Wilh. Scholz, Büchsenmacher und Schäffter.

Friedeberg a. Q., den 16. September 1830.

Zu vermiethen ist zu Weihnachten oder bald, in Nr. 30 am Ringe, unter der Garnlaube, die zweite Etage, bestehend aus vier Stuben, Küche, Keller u. s. w.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Kammer bei dem Böttchermeister Jente auf der Drahtziehergasse.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Alkove unter der Garnlaube Nr. 26 bei dem Tapezier A. Schneider.

Gesuch. Ein gesitteter, mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, findet, wenn er sich der Wundarzeneikunst widmen oder dazu vorbereiten will, bei einem Wundarzt sobald oder auch später ein dem Zweck angemessenes Unterkommen. Darauf Reflektirenden giebt Auskunft die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, und nicht unbekannt in mehreren Sprachen, sucht sobald als möglich ein Unterkommen als Schreiber oder Rechnungsführer. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Gastwirth Hänel im blauen Hirsch zu Waldenburg.

Verloren. Ein blauer Tuchmantel ist den 28. Septbr. auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg, aus dem Wagen fallend, verloren gegangen. Wer denselben in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren. Es ist Montags, den 4. October, vom Kürschner Schuster vor dem Schildauer Thore bis zur dunkeln Burggasse eine Kinder-Pellerine von schwärzlichem Rauchwerk verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung, wenn er solche in der Expedition des Boten abgiebt.

Verloren. Ein kleiner Kommoden-Schlüssel ist am 30. Septbr. verloren worden. Wer denselben in der Expedition des Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2. October 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	138½	—
Hamburg in Banco	à Vista	149½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	148	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6—21½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102⅓	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101½	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	101¼	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	99	98⅔
Warschau	à Vista	99⅚	—
Ditto	2 Mon.	98⅚	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13⅔	—
Polnisch Cour.	—	100⅓	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	97	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	105	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	99	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41¼	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	90	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104¼	—
ditto ditto	500 R.	104⅔	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	92¾	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	55¼	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. September 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	5	—	1	24	—	1	13	—	1	2	—	—	24	—	1	13	—
Mittler . .	2	3	—	1	17	—	1	6	—	1	—	—	—	20	—	—	—	—
Niedrigster	2	1	—	1	5	—	1	3	—	—	24	—	—	19	—	1	5	—

Jauer, den 2. October 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	1	—	1	21	—	1	10	—	—	26	—	—	20	—
Mittler . .	1	28	—	1	17	—	1	6	—	—	24	—	—	18	—
Niedrigster	1	25	—	1	13	—	1	2	—	—	22	—	—	16	—
Löwenberg, den 27. September 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	10	—	1	2	—	—	23	—